

ZIVILGESELLSCHAFT UND RELIGIÖSE VIELFALT

ORIENT & OKZIDENT TEIL V Islam im Wandel, Islam in Europa, aktuelle Lage im Nahen Osten

September 2009 – April 2010



**INTERKULTURELLE
AKADEMIE AUGSBURG**
DIALOG PARTIZIPATION INKLUSION

mühle
Mehrkulturelles Zentrum Augsburg

Mesopotamien
Verein
Augsburg

vhs
VOLKSHOCHSCHULE
AUGSBURG

quid
verum

Stadt
Augsburg

Stadtparkasse
Augsburg

ORIENT UND OKZIDENT TEIL V

Islam im Wandel, Islam in Europa,
aktuelle Lage im Nahen Osten
Interkulturelle Veranstaltungsreihe

Die öffentliche Diskussion um die vielkulturelle Gesellschaft, um die „Integration des Islam in Europa“ und die mediale Darstellung der Verhältnisse im Nahen Osten, im Iran, der Türkei und anderen muslimisch geprägten Gesellschaften wird zunehmend von Bedrohungsszenarien, Terrorängsten und einem Denken in den Gegensätzen „Christliches Abendland gegen muslimisches Morgenland“ und mangelnder Kenntnis der historischen, ethnologischen und aktuellen politischen Hintergründe und Zusammenhänge geprägt.

Durch den Prozess der Globalisierung und die Anwesenheit von etwa 15 Millionen Muslimen in Europa, davon allein 4 Millionen in Deutschland, ist die Notwendigkeit des Orient-Okzident-Dialogs und des Verständnisses des „Anderen“ sowie der Kenntnisse der Geschichte und der Entwicklung der Gemeinsamkeiten und der Konflikte zwischen Orient und Okzident, die Voraussetzung für den kompetenten Dialog sind, im Sinne von friedenssichernden innen- und außenpolitischen Massnahmen noch dringender geworden.

Die Auseinandersetzungen um Moscheebauten und die Einführung eines islamischen Religionsunterrichts in Deutschland, die äußerst kontroverse Diskussion um den EU-Beitritt der Türkei, die aktuelle Lage in Iran, Afghanistan und im Irak, fundamentalistischer Terror und gegenseitige Feindbilder belegen dies sehr eindringlich.

Das Kulturhaus Kresslesmühle und der Mesopotamien Verein als Träger der Interkulturellen Akademie und die vhs Augsburg möchten mit dieser Reihe den kompetenten interkulturellen Dialog zwischen den Bürgern unterschiedlicher religiöser, kultureller, ethnischer Herkunft mit den entsprechenden Hintergrundinformationen in unserer heterogenen Gesellschaft befördern.

Gerade die vielkulturelle und multireligiöse Friedensstadt Augsburg steht in der Verpflichtung, die Rahmenbedingungen für das gleichberechtigte Miteinander des Unterschiedlichen durch Parität und Partizipation im Sinne der demokratischen Zivilgesellschaft zu entwickeln. Interkulturelle Bildung und das Wissen voneinander sind dafür die Voraussetzungen.



Mittwoch, 30. September 2009, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Die Zukunft der Christen im Vielvölkerstaat Irak“

Anregungen für ein Handeln Europas



Prof. Dr. Rudolf Grulich, Professor für Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Universität Gießen; Eintritt: 5 €

Der Minderheitenfachmann Professor Rudolf Grulich hat in vielen Veröffentlichungen und Vorträgen zur Lage der Christen im Irak Stellung genommen. Seine langjährigen Studien und seine Beziehungen und aktuellen Kontakte zu Christen aus dem Irak und syrischen Christen aus der Türkei und Syrien haben ihn davon überzeugt, das Thema „Die Zukunft der Christen im Vielvölkerstaat Irak – Anregungen für ein Handeln Europas“ auf internationaler Ebene zu verhandeln, denn der Irak ist heute ein Land, das in ein schiitisches, sunnitische und ein kurdisches Gebiet dreigeteilt ist und darüber hinaus noch verschiedene andere religiöse und ethnische Minderheiten zählt. Im Gegensatz zu den meisten mehrsprachigen Ländern Europas spielt im Irak die Religion eine große Rolle. Die meisten Sunniten und Schiiten sprechen Arabisch. Bei den Kurden sind beide islamischen Bekenntnisse vertreten, aber die Kurden definieren sich durch Sprache und Tradition als Ethnie. Muslime sind auch die Turkmenen. Viele Kurden sind Yeziden. Die Christen gehören mit wenigen Ausnahmen (Armenier, Orthodoxe des Patriarchates Antiochien und Lateiner) den verschiedenen syrischen Kirchen an. Um die konfessionelle Zersplitterung (Chaldäer, Nestorianer, Syrisch-Orthodoxe und syrisch-katholische Gläubige, Protestanten) zu überbrücken, wird seit dem 19. Jahrhundert der Nations-Begriff Assyryer oder Suryoyo gebraucht, deren Zahl seit 2003 durch Terror, Flucht und Vertreibung mehr als



halbiert ist. Prof. Grulich ist der Ansicht: „Europa hat das Gift des Nationalismus in den Orient gebracht. Europäische Staaten bzw. Regierungen tragen seit dem Beginn des 20. Jahrhundert Mitschuld an den dortigen Konflikten (Palästina, Zypern), auch im Irak. Deshalb ist es heute unsere Pflicht als Europäer, auch Hilfe zu leisten und Wege des Miteinanders von verschiedenen Volksgruppen und Religionen in einem Staat wie dem Irak aufzuzeigen.“

Prof. Dr. Rudolf Grulich, geb. 1944, nach dem Studium der katholischen Theologie und der slawischen Sprachen in Königstein im Taunus, Augsburg und Zagreb war er für die Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung in München tätig sowie wissenschaftlicher Assistent an den theologischen Fakultäten der Universitäten Bochum und Regensburg. Heute lehrt er Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Besonders beschäftigt er sich mit Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, den Kirchen in Osteuropa und im Orient sowie mit Volksgruppen und Minderheiten in Europa und im nahen Osten. Der renommierte Kirchenhistoriker leitete von 1982 bis 1985 die Informationsabteilung des weltweiten katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“ in Königstein im Taunus. Bis heute berät er „Kirche in Not“ unter anderem zu den Themen Osteuropa, Islam und Türkei. Als Experte von „Kirche in Not“ kommentierte Grulich unter anderem den Türkei-Besuch von Papst Benedikt XVI. live in der ARD.

ZIVILGESELLSCHAFT UND RELIGIÖSE VIELFALT

ORIENT UND OKZIDENT TEIL V

Islam im Wandel, Islam in Europa,
aktuelle Lage im Nahen Osten
Interkulturelle Veranstaltungsreihe

Donnerstag, 15. Oktober 2009, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Christen in der islamischen Welt – Geschichte und aktuelle Lage“



Prof. Dr. Martin Tamcke, Spezialist für die christlichen Kulturen des Mittleren Ostens, lehrt an der Georg-August-Universität zu Göttingen; Eintritt: 5 €

Die christlichen Kulturen, Völker, Kirchen und Sprachen im Bereich der islamischen Welt sind erst durch die Vorgänge im Irak wieder ins öffentliche Bewußtsein gerückt. Doch hatten sich diese Völker schon angesichts der islamischen Eroberung der mehrheitlich christlichen Regionen mit besonderen Bedingungen für ihre kulturelle Fortexistenz abzufinden. Heute ist selbst der einstmal von den Christen dominierte Libanon ein Staat mit deutlich muslimischer Mehrheit. Dennoch konnten Christen besonders im 20. Jahrhundert auch führend die Politik in den Ländern des Vorderen Orients mit gestalten. Heute ist das in keinem Staat der islamischen Welt mehr der Fall. Wie es zu diesem Wandel kam, warum die Christen die islamische Welt verlassen und was die Leistung der christlichen Völker war und ist, stellt der Vortrag dar und führt so an eine differenzierte Sicht der religiös-kulturellen Situation besonders für nichtmuslimische Völker in der islamischen Welt heran.

Professor Dr. Dr. h.c. Tamcke, Spezialist für die christlichen Kulturen des Mittleren Ostens, lehrt an der Georg-August-Universität zu Göttingen. Zahlreiche Ämter in der internationalen Wissenschaft. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören die Bücher „Die Christen vom Tur Abdin“ und „Christen in der islamischen Welt. Von Mohammed bis zur Gegenwart“.



Mittwoch, 28. Oktober 2009, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Ein Europa der Christen, Heiden, Juden und Muslime – na klar!“



Gönül Yerli, Religionspädagogin, Vize-Direktorin des Islamischen Forums Penzberg; Eintritt: 5 €

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist Religion – den zahlreichen Prognosen zum Trotz – weltweit zu einem Thema geworden, das viele Menschen zutiefst bewegt und im Zentrum wichtiger gesellschaftlicher und politischer Debatten steht. Auch in den Gesellschaften Westeuropas. Und hier haben vor allem der europäische Integrationsprozess und die EU-Osterweiterung grundlegende Fragen aufgeworfen: Was macht das hoch moderne und aufgeklärte „Europa“ aus und wo hat dieses Europa seine Grenzen erreicht? Besonders umstritten ist die Aufnahme der Türkei in die EU, bei der es sich mehrheitlich um Muslime handelt. Können Religionen zum Frieden beitragen oder gefährden sie die Zukunft einer europäischen Friedensordnung? Wie viel Religion verträgt Europa und vor allem wie viel Interkulturalität? Viele Fragen, (k) eine Antwort!

Gönül Yerli, geb. 1976 in der türkischen Provinzhauptstadt Sivas. Ständiger Aufenthalt und Lebenssitz seit 1980 in Bayern. Islamische Religionspädagogische Ausbildung am Institut für Pädagogik und Didaktik in Köln. Seit der Eröffnung des Islamischen Forums in Penzberg, Vize-Direktorin des Forums, zuständig für das Referat Öffentlichkeit und Dialog. Mitinitiatorin des Projektes von ZIEM (Zentrum für Islam in Europa – München) mit dem Ziel einen Islamisch-Theologischen Lehrstuhl aufzubauen. Seit April 2009 Fernstudierende für Katholische Theologie an der Domschule Würzburg.



Montag, 09. November 2009, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Konversion aus ethnologischer und historischer Perspektive“

PD Dr. Helmut Zander, Politikwissenschaftler und Theologe, Privatdozent für neuere und neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin; Eintritt: 5 €

Konversion als Ausdruck der Religionsfreiheit ist in Deutschland ein Grundrecht, aber für andere Kulturen ein Angriff auf ihre kulturelle Tradition. In Indien wird der Religionswechsel in den Verfassungen vieler Bundesstaaten Einschränkungen unterworfen, in vielen islamischen Ländern riskieren Konvertiten und Missionare ihr Leben. In interkultureller Perspektive erweist sich das Recht auf uneingeschränkte Konversion als europäischer Sonderweg. Wie kam es dazu? Ist Religionsfreiheit letztlich eine Fremdbestimmung fremder Kulturen durch europäisches Denken?

PD Dr. Helmut Zander ist Politikwissenschaftler und Theologe und als Privatdozent für neuere und neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Im Sommersemester 2009 vertritt er die Bertolt-Brecht-Gastprofessur der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg am Fach Europäische Ethnologie. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind die europäische Religionsgeschichte sowie aktuelle Entwicklungen im Bereich religiöser Dissidenten und religiöser Pluralisierung.

ZIVILGESELLSCHAFT UND RELIGIÖSE VIELFALT

ORIENT UND OKZIDENT TEIL V

Islam im Wandel, Islam in Europa,
aktuelle Lage im Nahen Osten
Interkulturelle Veranstaltungsreihe

Dienstag, 24. November 2009, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Ein dunkles Feld: Konversionen zum und aus dem Islam“



Dr. Jörn Thielmann, Islamwissenschaftler, Geschäftsführer des Erlanger Zentrums für Islam und Recht in Europa EZIRE an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Eintritt: 5 €

Religiöse Konversionen sind im Kontext des Islam überraschend wenig erforscht worden. Meist liegt der Schwerpunkt auf der Konversion von Frauen zum Islam. Konversionen von Männern oder gar Konversionen aus dem Islam heraus zum Christentum oder zu anderen Religionen sind dagegen ein dunkles und unbekanntes Feld. Der Vortrag wird allgemein in das Verständnis von Konversion in einem islamischen Kontext und in gängige Interpretationsmodelle einführen sowie erste Ergebnisse eines Projekts zur Erforschung von Konversionen aus dem Islam vorstellen.

Dr. Jörn Thielmann, Jahrgang 1966, Islamwissenschaftler. Geschäftsführer des Erlanger Zentrums für Islam und Recht in Europa EZIRE der Universität Erlangen. Studium der Orientalischen Philologie, Semitistik, Islamwissenschaften, Philosophie und Rechtswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Ruhr-Universität Bochum. Arbeitsschwerpunkte: Islamisches Recht, zeitgenössischer und politischer Islam, Theorien und Methoden der Islamwissenschaften, Islam in Deutschland, Ethnologie des Islam, Ägypten, Algerien. Längere Studien- und Forschungsaufenthalte in Ägypten und Marokko. Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zur politischen Ökonomie Algeriens an der London School of Economics and Political Science (LSE). Von 2001 bis 2008 Wissenschaftl. Mitarbeiter am Geographischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, sowie von 2003 bis 2008 Leiter des Kompetenzzentrums Orient-Okzident Mainz (KOOM) im Zentrum für Interkulturelle Studien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit Januar 2009 Geschäftsführer des Erlanger Zentrums für Islam und Recht in Europa EZIRE an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.



Freitag, 18. Dezember 2009, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Zwischen Liberalisierung und traditionellem Dogmatismus – Die türkische Minderheitenpolitik“



PD Dr. Gülistan Gürbey, Politikwissenschaftlerin, Privatdozentin am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin; Eintritt: 5 €

Dr. Gürbey setzt sich in ihrem Vortrag mit den Grundlagen der türkischen Minderheitenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Situation der Kurden auseinander. Hierbei geht es darum, Kontinuitäten und Wandel vor allem im Kontext der Reformen herauszuarbeiten, die im Zuge des EU-Beitrittsprozesses in der Türkei eingeleitet wurden. Die aktuellen Entwicklungen werden abschließend einer kritischen Betrachtung unterzogen.

PD Dr. Gülistan Gürbey kam als Kind eines kurdischen Gastarbeiters aus der Türkei nach Deutschland. Sie promovierte in Politikwissenschaften an der Universität Bonn und habilitierte 2003 als erste Frau der zweiten Generation aus der Türkei an der Freien Universität Berlin. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Internationale Beziehungen mit Schwerpunkt Konfliktforschung und friedliche Konfliktbearbeitung, Internationaler Minderheitenschutz, Außenpolitik und Außenpolitikforschung mit Schwerpunkt auf defekte Demokratien. Regionale Schwerpunkte: Türkei, Zypern, Kurden, OSZE, ethnopolitische Konflikte im Nahen Osten. Zahlreiche Veröffentlichungen zu genannten Schwerpunkten, u.a. „Außenpolitik in defekten Demokratien“. Campus Verlag 2005.



Montag, 11. Januar 2010, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Die Türkei zwischen Islam, Laizismus und Demokratie“



Cemal Karakas, Politikwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung und am Lehrstuhl Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main; Eintritt: 5 €

Die Türkei ist eines der wenigen muslimischen Länder, in dem der Islam nicht Staatsreligion und gleichzeitig der Laizismus in der Verfassung verankert ist. Vielen gilt sie als demokratisch-säkulares Leitbild für islamische Staaten im 21. Jh. Allerdings ist gerade in jüngster Vergangenheit das gesellschaftspolitische Spannungsverhältnis zwischen den laizistischen Kemalisten und Islamisten deutlich geworden und stürzte die Türkei in eine ernste Staatskrise, die bis heute andauert. Die Kemalisten, vor allem das türkische Militär und die Staatsjustiz, werfen der regierenden religiös-konservativen Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei (AKP) unter Premierminister Erdogan vor, dass sie die Türkei sukzessive in eine islamische Republik nach dem Vorbild Iran transformieren möchte. Cemal Karakas zeichnet in seinem Vortrag den einzigartigen Säkularisierungsweg der Türkei nach und untersucht gleichzeitig den historischen Islamisierungsprozess bis hin zur Entstehung der Regierungspartei AKP. Hierbei geht es um die Frage, ob von der AKP tatsächlich die Gefahr einer massiven Islamisierung von Staat, Politik und Gesellschaft und damit eines möglichen Endes der republikanisch-demokratischen Grundwerte der Türkei ausgeht. **Cemal Karakas**, 1973, geboren in Mustafakemalpaşa/Türkei. Studium der Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M. Erasmus-Stipendiat am Institut d'Etudes Politiques (IEP), Januar 2001 Magister Artium, Büroleiter und Referent im Europäischen Parlament, seit 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, seit 2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Politikwissenschaft Goethe-Universität Frankfurt am Main.

ZIVILGESELLSCHAFT UND RELIGIÖSE VIelfALT

ORIENT UND OKZIDENT TEIL V

Islam im Wandel, Islam in Europa,
aktuelle Lage im Nahen Osten
Interkulturelle Veranstaltungsreihe



Mittwoch, 03. Februar 2010, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Der Islam in deutschen Medien“



Dr. Sabine Schiffer, Islamwissenschaftlerin, Medienpädagogin,
Geschäftsführerin des Instituts für Medienverantwortung
Eintritt: 5 €

Obwohl in den letzten Jahren von Medienseite durchaus ein Bemühen um ein differenziertes Islambild feststellbar ist, haben sich einige Stereotype als Wissen bei vielen Menschen festgesetzt. Dazu gehören zumindest die Vorstellungen, dass Gewalt irgendwie zum Islam gehöre, muslimische Frauen grundsätzlich unterdrückt sind und Islam und Muslime sich noch in die Moderne entwickeln müssen.

Diese vermeintlichen Wahrheiten und Angst machende Ereignisse sowie deren Einordnung als "islamische Taten" haben darüber hinaus ein regelrechtes Feindbild Islam geschaffen. Dieses ist nützlich und wird innen- wie außenpolitisch genutzt und weiter bedient. Dabei sind Medien als Vehikel des Anschürens eines sog. Kulturkampfes fest eingeplant. Aber im wesentlichen handelt es sich beim Islambild um ein großes Missverständnis, gespeist aus eingeübten und nicht reflektierten Darstellungstraditionen – die es bei anderen Themen in gleicher Weise gibt.

Bestimmte Rituale der Darstellungen speisen sich sowohl aus äußeren Ereignissen, als auch aus den Erwartungen von Medienmachern und Mediennutzern, die wie ein Filter wirken und einige Fakten zur Kenntnis nehmen, andere nicht. Anhand von Beispielen werden diese Mechanismen beleuchtet und dargestellt, wie wir Mediennutzer bestimmte „Fallen“ entlarven

können. Denn Mediendarstellungen können unsere persönlichen Erfahrungen nicht ersetzen, aber doch fleißig mitstrukturieren. Darum ist ein Bewusstsein für bestimmte Abläufe immer hilfreich – nicht nur in Bezug auf das Islambild.

Sabine Schiffer gründete 2005 das Institut für Medienverantwortung (IMV), das man unter www.medienverantwortung.de besuchen kann. Sie hat zum Islambild in deutschen Medien promoviert und führte dabei die Disziplinen Sprach-, Medien- und Islamwissenschaften sowie Psychologie zusammen. Sie arbeitet seit 15 Jahren als Medienpädagogin und neben Vorträgen und Seminaren dienen etliche Publikationen der Analyseergebnisse des IMV, um mit allen ins Gespräch zu kommen. Schwerpunktthemen sind Diskriminierung durch Mediendarstellungen, Kriegspropaganda, kommerzielle und politische PR- und Lobbyarbeit, Gewaltverherrlichung und Medienerziehung. Einen breiten Raum nehmen Anstrengungen ein, vernachlässigte Themen sichtbarer zu machen – wobei sich der Anspruch von Medienverantwortung an Medienmacher und Mediennutzer gleichermaßen richtet.

Mittwoch, 24. Februar 2010, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Münchenkompetenz“ Weiterbildung für Imame und muslimische Seelsorger(innen)



Dr. Margret Spohn, Stadt München, Stelle für interkulturelle Arbeit;
Eintritt: 5 €

Imamen und muslimischen Seelsorgern/innen kommt in den Kommunen eine wichtige Rolle zu – ihre Gemeindemitglieder erwarten von ihnen sowohl bei religiösen als auch bei Fragen des Alltags Rat und Hilfe. Gerade dies gestaltet sich aber für viele Geistliche schwierig, weil sie oft mit den hiesigen (Netz-)Werkstrukturen und unterschiedlichen Zuständigkeiten nicht vertraut sind. Auf der anderen Seite suchen städtische Stellen, Verbände, Initiativen oft verzweifelt den Zugang zu Teilen der muslimischen Bevölkerung in der Stadt. Mit „MünchenKompetenz“, ein vom EIF (Europäischer Integrationsfonds) und BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) gefördertes Pilotprojekt, hat die Stelle für interkulturelle Arbeit der LH München gemeinsam mit allen Akteuren (Muslimen, städtischen Stellen, Initiativen, Verbände etc.) eine Weiterbildung für Imame und muslimische Seelsorger/innen entwickelt, die mit großem Erfolg im letzten Jahr in München durchgeführt wurde. Der Vortrag stellt die Ziele des Projektes vor, erzählt von der Durchführung und berichtet von seiner Nachhaltigkeit. Das Projekt ist – nach Anpassung an die kommunalen Begebenheiten – auf andere Städte übertragbar.

Dr. Margret Spohn, Dipl. Interkulturelle Pädagogin, Dipl. Soziologin, Studium in Oldenburg, Montpellier und Freiburg. Promotion im Bereich der Migrationssoziologie. Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen und internationalen Organisationen in Genf, Essen, Freiburg, Ankara und Christchurch, Neuseeland. Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München (www.muenchen.de/interkult). Dort zuständig für die Bereiche neues Zuwanderungsgesetz, interreligiöser Dialog, Leben in der Illegalität, Schule und Ausbildung, Medien und Migration.



Freitag, 12. März 2010, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Muslimisch – weiblich – deutsch! Mein Weg zu einem zeitgemäßen Islam“



Lamya Kaddor, M.A. Islamwissenschaftlerin,
Erziehungswissenschaftlerin; Eintritt: 5 €

Lamya Kaddor gehört zu einer neuen Generation von deutschen Muslimen. In ihrem mutigen, sehr persönlichen Buch kritisiert sie das Erscheinungsbild des Islam in Deutschland ebenso wie die Wagenburg-Mentalität der Nicht-Muslime und hält ein längst überfälliges Plädoyer für einen zeitgemäßen Islam. Der Islam ist Teil der deutschen Gesellschaft. Lamya Kaddor gibt den liberalen, aufgeklärten Muslimen in Deutschland eine Stimme, vor allem den Frauen, die selbstbestimmt – mit oder ohne Schleier – leben wollen, ohne ihre Religion preiszugeben. Sie erzählt, wie sie in Deutschland als Tochter frommer arabischer Einwanderer groß geworden ist und mit welchen Herausforderungen sie als „Ausländerin“ in der Schule und als junge gläubige Frau im Berufsleben fertig werden musste. Ein ebenso spannendes wie sympathisches Buch, das wachrütteln und die verschlafene Integrationsdebatte beleben wird.

Lamya Kaddor, geboren 1978 im westfälischen Ahlen, ist eine in Deutschland geborene Muslimin syrischer Herkunft. Sie hat Arabistik, Islamwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Komparatistik an der Universität Münster studiert. Frau Kaddor bildete an der Universität Münster Islamische Religionslehrer aus. Sie ist als Lehrerin im Rahmen des nordrhein-westfälischen Schulversuchs „Islamkunde in deutscher Sprache“ tätig. Darüber hinaus leitet sie AG für die Lehrer für Islamkunde im Rahmen der Bezirksregierung Düsseldorf. Lamya Kaddor gehört zu den muslimischen SprecherInnen für das deutschlandweit erste muslimische Wort, dem sog. „Forum am Freitag“ Zu ihren bekanntesten Publikationen zählt der „Koran für Kinder und Erwachsene“ und das erste deutschsprachige Schulbuch für einen Islamischen Religionsunterricht „Saphir“.

ZIVILGESELLSCHAFT UND RELIGIÖSE VIELFALT

ORIENT UND OKZIDENT TEIL V

Islam im Wandel, Islam in Europa,
aktuelle Lage im Nahen Osten
Interkulturelle Veranstaltungsreihe

Mittwoch, 24. März 2010, 19.30 Uhr
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Das islamische Recht – Geschichte und Gegenwart“

Prof. Dr. Mathias Rohe, Jurist und Islamwissenschaftler, Inhaber
des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht
und Rechtsvergleichung an der Universität Erlangen-Nürnberg;
Eintritt: 5 €

Das islamische Recht ist im Westen durch spektakuläre Todesurteile und dra-
konische Körperstrafen in Verruf geraten, ansonsten aber weitgehend unbe-
kannt. Was ist die Scharia? Was ist eine Fatwa? Kann es im Islam eine
Gleichberechtigung der Geschlechter geben? Diese und andere Fragen
behandelt Mathias Rohe in der ersten umfassenden Darstellung des islami-
schen Rechts seit Jahrzehnten. Rohe beschreibt die Entstehung, Entwicklung
und gegenwärtige Ausformung des islamischen Rechts, erläutert islamische
Rechtsfindungsmethoden und schildert die Grundzüge des Familien-, Völker-,
Straf- und Wirtschaftsrechts. Dabei kommen auch grundlegende
Unterschiede zwischen Sunniten, Schiiten und anderen Richtungen zur
Sprache. Sein besonderes Augenmerk gilt den Regelungen für Muslime in
einer nichtislamischen Umgebung, vor allem in Deutschland. Ein Ausblick
auf Perspektiven des islamischen Rechts in einer globalisierten Welt
beschließt dieses anschaulich geschriebene Standardwerk.

Prof. Dr. Mathias Rohe, Jurist und Islamwissenschaftler, ist Inhaber
des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und
Rechtsvergleichung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er gilt als
einer der besten Kenner des islamischen Rechts in Deutschland.
Arbeitsgebiete im Schwerpunkt: Die rechtliche Stellung des Islam in
Deutschland und Europa und seine Entwicklung im europäischen
Kontext und Islamisches Recht, insbesondere seine Entwicklung in der
Gegenwart.



Donnerstag, 15. April 2010, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Islam, Umweltschutz und nachhaltiges Handeln“

Dr. Sigrid Nökel, Soziologin, Mitglied der Studiengruppe
„Islamische Kultur und moderne Gesellschaft“ am Kulturwissen-
schaftlichen Institut, Essen, im Wissenschaftszentrum Nordrhein-
Westfalen; Eintritt: 5 €

Die verschiedenen Ereignisse, angefangen beim 11. September 2001 über
die nachfolgenden Attentate bis hin zum Karikaturenstreit, die das
Terroristen-Schema endgültig etabliert haben, werfen von Neuem die Frage
nach den integrativen Kräften und Potenzialen der westlichen
Gesellschaften auf. Gefragt ist Bewegung auf allen Seiten. Mit dem univer-
sell gültigen Umweltdiskurs scheint sich ein Raum aufgetan zu haben, in
dem diese Bewegung freigesetzt werden kann. Das Umweltfeld, orientiert
an praktischen Veränderungen, gibt Impulse, sich selbst zu verändern, fri-
schen Wind in den Umgang mit dem Islam zu bringen. Man kann einen
Schritt weiter gehen: Es geht nicht mehr darum, seine Weltanschauung an
sich zu verteidigen – eine Sisyphusarbeit, die ihr Ziel (Respekt, Anerken-
nung als Gleicher) letztlich nicht erreicht, weil ein hartes Differenzschema
zugrunde liegt. Im Umwelt-Feld hingegen steht die Differenz im Hinter-
grund, während das Gemeinsame, der Schutz der nicht teilbaren Umwelt,
im Vordergrund steht. Wie einerseits der Umweltschutz sich als Brücke zwi-
schen den Kulturen und Religionen erweisen kann, so zeigen andererseits
die Kulturen und Religionen, dass sie durchaus geneigt und in der Lage
sind, gemeinsame Interessen in den Vordergrund zu stellen.

Dr. Sigrid Nökel ist Soziologin. Sie promovierte an der Universität
Bielefeld über „Die Töchter der Gastarbeiter und der Islam“ und forschte
am Kulturwis-senschaftlichen Institut Essen (KWI) sowie an der
Universität Bremen zum „Euro-Islam“. Für die Stiftung Interkultur führte
sie von 2007 bis 2009 eine Expertise zum Verhältnis von Nachhaltigkeit
und Religion in Interkulturellen Gärten durch.

Montag, 26. April 2010, 19.30 Uhr
vhs Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a

„Kampf der Fundamentalismen und europäische Moderne“

Prof. Dr. Heinrich Wilhelm Schäfer, Professur für Systematische
Theologie, Kirchengeschichte sowie Religionssoziologie an der
Universität Bielefeld; Eintritt: 5 €

Fundamentalismus ist heute eines der meistdiskutierten Themen:
Heinrich Wilhelm Schäfer versteht Fundamentalismen als spezifische
Strategien unterschiedlicher Modernen. Fundamentalismen wandeln
Interessenkonflikte in Identitätskonflikte um. Ziel ist zumeist die
Verbesserung der Lage gesellschaftlicher Zwischenschichten. Das
Gemeinsame der Fundamentalismen ist daher abhängig von den
Interessen, aus denen heraus die verschiedenen Gruppen agieren.
Im islamischen Fundamentalismus drückt sich die Reaktion der
Zwischenschichten auf autoritäre, von außen oktroyierte
Modernisierung sowie auf mangelnde eigene Aufstiegschancen aus.
Daher gilt der islamische Fundamentalismus in den Ursprungsländern
als soziale Protestbewegung gegen lokale Regime und die Dominanz
des Westens; in der Diaspora als Versuch der Wiedergewinnung von
Identität unter Bedingungen der Migration.
In der US-amerikanischen Moderne dagegen ist Fundamentalismus
innenpolitisch eine Reaktion auf die vermeintliche „Verunreinigung“
des Ursprungsmythos, außenpolitisch auf vermutete Gefährdungen
des Bestandes und der Entfaltung des politischen Systems der USA.
Fundamentalismus artikuliert sich hier biblizistisch und apokalyptisch
sowie als Legitimation einer hegemonialen Außenpolitik.
Europa könnte ein Gegengewicht darstellen: Die starke Tradition
einer reflexiven Moderne könnte den verschiedensten Formen des
Fundamentalismus entgegenwirken. Heinrich Wilhelm Schäfer stellt
die aktuellen weltpolitisch wirksamen Konstellationen der

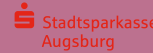


Fundamentalismen dar. Als „fundamentalistisch“ sind diejenigen
religiösen Bewegungen zu bezeichnen, die an der Politisierung der
Moderne teilhaben wollen, dabei aber ihre eigenen religiösen
Vorstellungen verabsolutieren, um die Gesellschaft nach ihren
Utopien umzugestalten.

Heinrich Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. theol. habil., Dr. phil. (rer. soc.)
Jahrgang 1955, Akademische Tätigkeiten:
Seit 2006 Evangelische Theologie und ihre Didaktik (Systematische
Theologie, Kirchengeschichte, W3) sowie Religionssoziologie an der
Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichte, Philosophie und
Theologie sowie Fakultät für Soziologie. 2003 bis 2006 Lehrbeauf-
tragter für Religionssoziologie, Universität Hannover.
1995 bis 2003 Professor für Systematische Theologie und Soziologie
an der Universidad Bíblica Latinoamericana sowie Professor für
Religions- und Kulturwissenschaften an der Universidad Nacional,
San José, Costa Rica. Lehre und Forschung in verschiedensten
Ländern Lateinamerikas. 1998 bis 2003 interkulturelle Forschungs-
gruppe zu Religionen in der Globalisierung, Chateau de Bossey,
Genf. 1992 bis 1994 Lehrauftrag für ökumenische Theologie an der
Evangelisch-theologischen Fakultät der Ruhr-Universität, Bochum.
1989 bis 2006 Vikar und Pastor der Evangelischen Kirche von
Westfalen. 1983, 1985/86 Feldforschung zu religiösen Bewegungen
(Schwerpunkt Pfingstbewegung) in Bürgerkriegen Zentralamerikas.

Impressum: Interkulturelle Akademie Augsburg, Kulturhaus Kresslesmühle gGmbH,
Mesopotamien Verein e.V., V.I.S.D.P. Hans Joachim Ruile
c/o Kulturhaus Kresslesmühle, Barfußberstr. 4, 86150 Augsburg, Sitz und Registergericht
Augsburg HRB 16 302
Auflage: 4000 Stück, Druck: Senger Druck, Augsburg, Gestaltung: Althammer&Partner,
Augsburg

mit Unterstützung des Kulturreferates der Stadt Augsburg,
gefördert durch die Stadtparkasse Augsburg
und die Stiftung quid verum.



INTERKULTURELLE AKADEMIE AUGSBURG

DIALOG PARTIZIPATION INKLUSION



Kulturhaus Kresselmühle gGmbH

Hans Joachim Ruile
Barfüßerstraße 4, 86150 Augsburg
Tel.: 0821-37170, fax: 516723
muehle@gmx.biz, www.kresslesmuehle.de

Mesopotamien Verein e. V.

Gebro Aydin
Mendelssohnstraße 21, 86154 Augsburg
www.bethnahrin.de

Volkshochschule Augsburg.Augsburger Akademie e.V.

Willy-Brandt-Platz 3 a, 86153 Augsburg
Stefan Glocker, Direktor
Tel.: 0821/50265-10, Email stefan.glocker@vhs-augsburg.de
www.vhs-augsburg.de